

331. C. A. Martius: Bemerkungen zu Hrn. Gnehm's Notiz über „Aurantia“.

Die vorstehende Notiz des Hrn. Gnehm betrifft einen, von unserer Fabrik schon seit längerer Zeit in den Handel gebrachten und „Aurantia“ bezeichneten orangegelben Farbstoff.

Was nun die darin erwähnten, giftigen Eigenschaften anlangt, welche der Farbstoff auf einzelne Individuen ausüben soll, so scheinen mir diese viel eher mit Unreinigkeiten oder mit einer andern Darstellungsmethode in Zusammenhang zu stehen, denn unser Farbstoff wird im Gegensatz zu den Angaben des Hrn. Gnehm schon seit etwa 12 Monaten regelmässig und in grösserem Maassstabe auf unserer Fabrik bereitet, ohne dass sich bei den mit der Fabrikation beschäftigten Arbeitern und Chemikern, oder bei dem fast täglich damit arbeitenden Färber, die von Hrn. R. Gnehm angeführten giftigen Eigenschaften gezeigt haben. —

Auch haben eingehende Versuche, welche sowohl von Hrn. Salkowski in dem physiologischen Institute der hiesigen Universität wie von dem gerichtlichen Sachverständigen Hrn. O. Ziureck angestellt wurden, die Unschädlichkeit unseres Fabrikates zur Genüge dargethan, und ich trage deshalb nicht das geringste Bedenken auch heute noch den Farbstoff, als ein für die Färberei ungefährliches Produkt zu empfehlen.

Dabei will ich darauf hinweisen, wie ähnliche Idiosynkrasien, wie die von Hrn. R. Gnehm beim Dipicrylamin beobachteten, auch bei anderen Körpern, wie z. B. Essigsäure, arsensaure Salze, Corallin, chromsaures Kali, bei den Rhusarten und beim Geniessen von Krebsen oder Erdbeeren beobachtet wurden, ohne dass dadurch ihre allgemeine Anwendbarkeit beeinträchtigt wird.

Ich kann daher dem Aurantia nicht mehr schädliche Eigenschaften zuschreiben, wie einer ganzen Anzahl anderer Drogen und Farbstoffe, die doch täglich in der Färberei ohne Bedenken Anwendung finden.

332. Th. Cölln und C. Böttinger: Ueber die Sulfosäure der Parachlorbenzoësäure (Chlordracylsäure).

(Mitgetheilt aus dem chemischen Institut der Universität Bonn.)

(Eingegangen am 11. August.)

In einer ersten Mittheilung berichtete der Eine von uns über die Darstellung und die Eigenschaften der Sulfoparachlorbenzoësäure und einiger ihrer Salze (S. 758). Da namentlich die letzteren leicht in prachtvollen Formen erhalten werden konnten, sahen wir uns zur Darstellung von einigen weiteren veranlasst.